

Es steht noch die einstige Abschlußwand der Kapelle, durch sechs Pilaster gegliedert, mit beiderseits zwei Rundbogennischen und einer Segmentbogennische in dem mit einem überhöhten Rundgiebel gekrönten Mittelteil. Unten liegende Statue der hl. Agnes aus schwarzem Stuck, XVIII. Jh.

Gutshof.

Gutshof des Stiftes Zwettl.

Das Schloß ist ein Bau des XVI. Jhs. und hatte ursprünglich die Form, die wir auf Vischers Radierung sehen (s. Fig. 70). 1725 wurde es von Otto Achaz Ehrenreich ganz umgebaut, so daß vom früheren Bau nur ein vom Dachboden sichtbarer Rauchfang mit ornamentalen Sgraffitti in Chiaroscuro (XVI. Jh.) übrig blieb. Der Sohn des Erbauers, der in das Stift Zwettl eingetreten war, verkaufte es 1745 an Abt Melchior von Zwettl. In der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. wurde es zum Teil neu eingerichtet.

Von den Einrichtungsgegenständen sind die Öfen von besonderem Interesse, deren Verfertiger sich aber nicht auf Grund der vorhandenen Hafnerrechnungen identifizieren lassen. In den Jahren 1748—1793 werden folgende Hafner bei Aufstellung neuer Öfen genannt: Philipp Ruess in Hadersdorf 1742, 1748, 1753; Michael Ambacher in Dross 1764; Johann Papst in Dross 1767, 1772, 1781, 1783; Leopold Ruess in Hadersdorf 1776, 1779. Die Zahlungen für neue Öfen schwanken zwischen 7 und 15 fl. (Stiftsarchiv Zwettl). Unter den übrigen Rechnungen enthält eine folgende bemerkenswerte Notiz: 1756 werden 15 kr. für nachstehenden Posten gezahlt: „Item den Tischler Frater ein Stuckh Nus Baums Holz geben zu dem Casten der in der Sacristey ist gestanden — 15 kr.“ Diese Erwähnung eines Tischlerfraters gibt uns vielleicht die Erklärung, warum wir über so viele kunstgewerbliche Gegenstände in den Klöstern keine Rechnungsbelege finden.

Beschreibung.
Äußeres.

Äußeres: Komplex von Wirtschaftsgebäuden; die eigentlichen einstöckigen Wohnbauten gruppieren sich um einen quadratischen Hof; Backstein, gelb gefärbelt, mit weißer Lisenengliederung. Im Hof der drei Fenster breite Mittelteil der Nordseite als Haupttrakt charakterisiert, indem er sich um einen Halstock über die übrigen Gebäude erhebt; die Rundbogenfenster von Pilastern mit Kompositkapitälen flankiert, darüber geschwungenes Gesimse; über jedem Fenster je ein Rundfenster von zwei senkrechten Konsolen und einem stark nach oben ausgebauchten Giebel eingefast; in der Mitte Sonnenuhr mit Datum: 1743. Im Untergeschoß der Südseite Rundbogenarkade; Rundbogentore und tonnengewölbte Durchgänge führen zu den Wirtschaftshöfen.

Die Hauptfront des Gebäudes im S.; Mittelrisalit mit Flachgiebel, in dem ein Doppelwappen aus Stuck von Putten gehalten wird; in der Mittelachse Hauptportal, jederseits Pilasterbündel; auf dem rundbogigen Giebel halten zwei Putten das Wappen von Zwettl. Die Fenster gerahmt, mit einer stuckverzierten Tafel unter der Sohlbank und breitem zum Teil vorspringendem Gesims, das an den Fenstern der Seitenflügel horizontal, am Mitteltrakt geknickt ist. Walmdächer aus Schindeln.

Herum Gartenmauer, Backstein, grau verputzt, mit Hohlkehle und Ziegelbedachung. An den Ecken sechseckige weiß gefärbelte Gartenhäuschen auf kreisrundem Unterbau, mit schießchartenartigen Öffnungen und Schindeldächern, die mit Ritterfiguren aus Blech bekrönt sind.

Inneres.

Inneres: Die Räume des Untergeschosses mit Kreuzgewölben; in der Wohnung des Administrators zwei grün glasierte Öfen; Ende des XVIII. Jhs. — Zum Obergeschoß führt Stiege mit schmiedeeisernem Gitter; Plafond, allegorisches Bild auf Stuckgrund, österreichisch unter bolognesischem Einfluß, um 1730. Die Zimmer des ersten Stocks fast durchweg mit stuckverzierten Plafonds mit mythologischen und allegorischen Darstellungen; auch Sopraporten gleicher Art. Den Mittelpunkt des Nordtraktes bildet der „steinerne Saal“, die Nachbildung eines Saales im Stift Altenburg. Die Hauptzimmer im Südtrakt, ihre Einrichtung vom Ende des XVIII. Jhs.

Erstes Zimmer: Plafond, Ölgemälde auf Stuckgrund, Aktion und Diana; in der Ecke weiß glasierter Ofen, mit vergoldeten Zieraten, oben Urne; Holzschrank mit Intarsia und geschnitzten Füllungen.

Zweites Zimmer: Grün glasierter Ofen mit unglasierten Ornamentbändern; Fächerkommode mit Holzintarsia; Ölbild, Leinwand, hl. Bernhard, in reich geschnitztem vergoldeten Rahmen, in dem eine polychromierte Madonna mit Kind zwischen reichen Ranken erscheinend und das Wappen von Zwettl angebracht sind (Mitte des XVIII. Jhs.; s. Fig. 74).

Fig. 74.

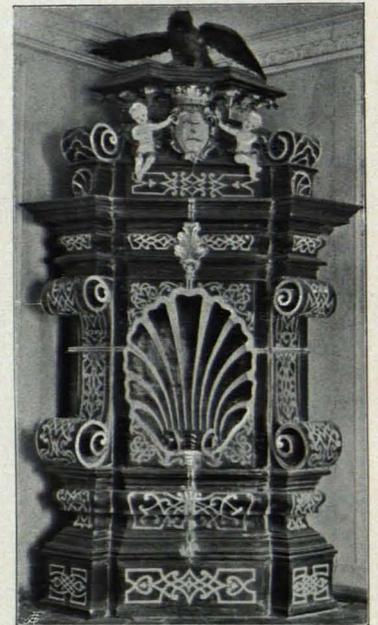


Fig. 75
Gobelsburg, Gutshof, Ofen (S. 153)